

Zeitschrift: Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil
Band: 8 (1940)
Heft: 3

Rubrik: Das künstlerische Werk

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das künstlerische Werk

Lebendige Geschichte. Worte Johannes von Müllers von Schaffhausen. Erschienen 1939 im Verlag Georg Bondi, Berlin. Ein schmaler Band, aber eine Fülle von Gedanken, von Formulierungen, die heute wie eine Prophezeihung klingen, von Worten, die uns die Gefühlsinnigkeit dieses großen Schweizers offenbaren. Dieser Geschichtsschreiber und Zeitgenosse Goethes (1752—1809) wird in diesen kurzen Abschnitten und Aphorismen ungemein lebendig vor unsren Augen. Es ist ein kleines Buch, das sich vorzüglich zu Geschenzkzwecken eignet, und zwar für jedermann. Mit derartigen kleinen Werken läßt sich „unverdächtig“ ausgezeichnete Aufklärungsarbeit leisten. Wir wissen heute aus den Briefen des großen Toten, daß er ein Schicksalsgenosse war und können mit derartigen Hinweisen, die in der großen Masse unseres Volkes immer noch verbreitete Anschauung von der geistigen Minderwertigkeit des Homoeroten widerlegen. — Erhältlich in jeder Buchhandlung, Preis Fr. 3.—.

Kirche und Sexualität. Von Dr. phil. lic. theol. Hans Hartmann. Erschienen 1929, Greifenverlag Rudolfstadt, Thüringen. Preis Fr. 15.—. — Ein aufwühlendes, ein ausgezeichnetes und auch in unseren Kreisen noch viel zu wenig bekanntes Buch! Dabei hören wir gerade von Artkollegen in Gesprächen und Briefen von vielen ungelösten Konflikten durch die offizielle Stellung der Kirche zu unserem Lebensgefühl. — „In der Sexual-Literatur der Gegenwart fehlte bisher noch eine gründliche Auseinandersetzung mit den kirchlichen Standpunkten, in der sowohl die sachlichen wie die philosophischen Gesichtspunkte zu ihrem Recht kommen. Es besteht heute eine Kluft zwischen kirchlichem Bewußtsein und der Welt der Wirklichkeit. Sie decken sich nicht. Ihre Gesetze sind verschieden. Die Tatsachen und Ergebnisse, die durch die Arbeit der Sexualforschung ermittelt werden, werden im wesentlichen vom kirchlichen Bewußtsein ignoriert. — Hier ist das Werk, das diese Lücke schließen möchte. Im Lichte der Sexualforschung werden alle kirchlichen Theorien und Praktiken auf dem sexuellen Gebiet untersucht, ebenso das auf kirchlichem Denken beruhende Sexualrecht. Vorsichtig, aber ohne die unnatürliche Scheu des kirchlichen Bewußtseins werden neue Wege gebahnt. Die beiden großen Kirchen werden sich mit dem Werke des aus der Kirche ausgeschiedenen Pfarrers und bekannten Kulturpolitikers auseinandersetzen müssen...“ — Wir haben diesem sachlichen und dem Inhalt des Buches durchaus entsprechenden Hinweis des Verlages nur noch hinzuzufügen, daß wir in zwei entscheidenden Punkten anderer Meinung sind als der Autor. Wir gehorchen nicht einer „gewiß grausamen und verworrenen Natur“ und flüchten nicht um des schöpferischen Auftrages des Mannes willen in die Umkehr. Wir „flüchten“ nicht vor dem anderen Geschlecht — dann müßte es ja auf uns irgend eine Wirkung ausüben. Wir empfinden unser Schicksal nicht als grausam und verworren — unser gleichgeschlechtlicher Eros ist da als eine andere Farbe, als ein anderer Akkord, kein „Problem“; zu dem es immer gestempelt werden will — wenn man uns das Recht des freien Menschen gewährt. —

Rudolf Rheiner.